



Die Jury des Weißenburger Kunstpreises: Sieben lokale Künstlerinnen und Künstler aus Weißenburg sowie drei Mitarbeiterinnen des Weißenburger Kulturamts entscheiden darüber, welche der Bewerbungen in die engere Auswahl und schließlich in die Schranne kommen. Foto: Miriam Zölllich

647 Bewerber und rauchende Köpfe

KUNSTPREIS Die Jury muss heuer wieder einen neuen Bewerberrekord bewältigen.

Nur die Werke von 25 Künstlerinnen und Künstlern werden ab 25. Mai in der Kunst-Schranne ausgestellt.

WEISSENBURG - In den vergangenen Wochen hat das Licht im Gotischen Rathaus manchmal noch lang in den Abend hinein gebrannt. Bereits viermal hat sich die Jury dort in stundenlangen Sitzungen durch den großen Schwung an Bewerbungen für den 6. Weißenburger Kunstpreis gearbeitet. 647 Künstlerinnen und Künstler hoffen, einen der 25 begehrten Plätze für die Ausstellung in der Kunst-Schranne ab Ende Mai zu bekommen – und am Ende vielleicht sogar den Hauptpreis abzuräumen.

Die Ausstellung ist alle zwei Jahre eine Überraschungstüte. Nicht nur für die Besucherinnen und Besucher, sondern auch für die Kuratoren. Denn was da ab Mai in der Kunst-Schranne zu sehen ist, weiß die Stadt Weißenburg auch erst ein paar Wo-

chen vor der Eröffnung. Gemeinsam mit einer Jury aus lokalen Künstlerinnen und Künstlern werden die eingereichten Werke gesichtet.

Mithilfe von Knabberzeug, Kaffee und Schokolade ackerten sich die Juroren bereits an vier Terminen durch die 647 Bewerbungen. Schritt für Schritt wird jeder Künstler und jede Künstlerin mit den eingereichten Werken auf der Leinwand im Besprechungszimmer des Gotischen Rathauses betrachtet. Nach dem Prinzip „Toss or take“, also wegwerfen oder nehmen, werden zumindest ganz schnell diejenigen Bewerbungen aussortiert, die nicht gefallen oder nicht zum Ausstellungskonzept passen.

Denn obwohl der Kunstpreis thematisch offen und die Ausstellung jedes Mal neu ist, gibt es doch einen

bestimmten Stil, der bei der Weißenburger Jury gut ankommt. Es sind oft Werke mit einer tieferen Botschaft, mit einer ungewöhnlichen Herangehensweise. Werke, an denen die Jurymitglieder hängen bleiben. Zum Beispiel: überdimensionierte, auf Affichenpapier gemalte Kassenbons – als Ausdruck der Konsumgesellschaft.

Die meisten Entscheidungen gehen recht schnell – zumindest dann, wenn die Bewerbung aussortiert wird. Das liege auch daran, erklärt die Jury, dass die Quantität der Einreichungen zwar gestiegen sei, nicht aber die Qualität. „Es ist viel Banales dabei.“ Große Einigkeit herrscht auch bei den Werken, die letztlich überzeugen. Nur selten gibt es auch mal knappe Entscheidungen, berichten Andrea Persch und Edona Boja vom

Kulturamt.

Am kommenden Montag ist der letzte Termin. Mit einem Punktesystem werden aus der engeren Auswahl der Bewerbungen die 25 Finalistinnen und Finalisten ausgewählt, die in der Schranne ausstellen dürfen. Zwei Wochen lang wirken dort die Gemälde, Skulpturen und Objekte, bevor Publikum und Jury schließlich ihre Favoriten küren. **MIRIAM ZÖLLICH**

INFO

Vernissage: Samstag, 25. Mai, 11 Uhr, Kunst-Schranne, Weißenburg. Ausstellung: 25. Mai bis 15. Juni, Eintritt frei. Führung durch die Ausstellung mit Kunstprofessor Günther Köppel am Donnerstag, 6. Juni, um 19 Uhr. Preisverleihung: Samstag, 15. Juni, 16 Uhr.